



Iris Gleicke (3. von rechts) gestern Abend im Gespräch mit Sozialdemokraten aus ihrem Wahlkreis.

Foto: frankphoto.de

Iris Gleicke will es wieder schaffen

Suhl – Die SPD im Wahlkreis 197 hat gestern Abend in Suhl die bisherige Bundestagsabgeordnete Iris Gleicke als Spitzenkandidatin für die nächste Bundestagswahl nominiert. Sie will im kommenden Jahr zum vierten Mal die meisten Erststimmen in der Region Suhl, Schmalkalden-Meinungen und Hildburghausen für die Sozialdemokraten holen und damit als direkt gewählte Abgeordnete nach Berlin gehen. 2009 lag sie hinter Die Linke und CDU, kam aber über die SPD-Landesliste in das deutsche Parlament.

Von den 50 Sozialdemokraten, die zur Nominierungsversammlung gestern in Suhl waren, votierten 49 für Iris Gleicke. Außerdem gab es eine Enthaltung. Sie hatte keinen Gegenkandidaten.

Iris Gleicke stellte das Thema soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt ihrer Bewerbungsrede und sagte: „Wir müssen dabei auch eigene Fehler aus der SPD-Regierungszeit korrigieren.“ Kernpunkte seien für sie „anständige Löhne, die Verhinderung von Zwei-Klassen-Medizin, der Kampf gegen Altersarmut und das In-die-Pflicht-nehmen von Reichen“. Ausführlich ging sie auf die Angleichung der Lebensverhältnisse

in Ost- und Westdeutschland ein und forderte ein neues Sonderprogramm nach Auslauf des Solidarpaktes 2019 – dieses Sonderprogramm solle dann benachteiligte Regionen in Ost- und in Westdeutschland gleichermaßen begünstigen.

Bei der Energiepolitik wendete

Der Wahlkreis 197

■ Er umfasst die Stadt Suhl sowie die Kreise Schmalkalden-Meinungen und Hildburghausen.

■ Rund 207 000 Einwohner sind in 121 Gemeinden wahlberechtigt.

■ Die meisten sind zwischen 35 und 60 Jahren alt (39,9 Prozent).

■ 2009 lag die Wahlbeteiligung bei 63 Prozent – das waren elf Prozent weniger als 2005.

■ 2009 haben Die Linke, CDU, FDP und Grüne Stimmen gewonnen, die SPD musste Stimmen abgeben.

■ Als Direktkandidat wurde 2009 Jens Petermann (Die Linke) in den Bundestag gewählt.

■ Iris Gleicke kam 2009 nach dem CDU Kandidaten Alexander Kästner auf Rang drei.

■ 1998, 2002 und 2005 war Iris Gleicke als Direktkandidat der Region in den Bundestag eingezogen.

sich Iris Gleicke einem wichtigen regionalem Thema zu. „Wir brauchen die Thüringer Strombrücke, auch wenn ich die Bedenken der Bürger verstehen kann“, erklärte sie mit Blick auf die Diskussionen um eine Stromtrasse von Nord nach Süd über den Thüringer Wald. Außerdem warnte sie vor hohen Energiepreisen, die gerade für ländliche Regionen verheerend werden könnten, da hier die Einwohner besonders auf Fahrzeug-Mobilität angewiesen seien.

Die 48-jährige Schleusingerin vertritt den Wahlkreis seit 1990 im Bundestag. Sie ist seit 2005 Parlamentarische Geschäftsführerin und seit 2006 Sprecherin der ostdeutschen Abgeordneten der SPD-Bundestagsfraktion. Von 1998-2002 war die Südthüringerin stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion und von 2002 bis 2005 Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen. Seit 2008 fungiert Iris Gleicke als stellvertretende SPD-Landesvorsitzende in Thüringen.

Iris Gleicke hat 1986 die Fachschule Gotha als Diplomingenieurin für Hochbau (FH) abgeschlossen. Sie ist verheiratet und hat einen Sohn.